



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Skriptum-Entwurf für RU in den staatl. Lehrwartekursen für Bergwandern, Bergsteigen und Schibergsteigen

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.121

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29334)

Skriptum- Entwurf für RU in den staatl. Lehrwartekursen für Bergwandern , Bergsteigen und Schibergsteigen (ÖAV und Bundesanstalt für Leibeserziehung) .
(5 Stunden)

I. Einheit : V o m S i n n d e s B e r g s t e i g e n s

Die Sinnfrage ist für den Menschen eine wesentliche Frage . Wenn er sein Dasein als sinnvoll erlebt , ist das mit Befriedigung und Glückseligkeit verbunden . Das gilt auch im Hinblick auf den Beruf . Es trägt zur Vertiefung der Berufsfreude und der Lebensfreude bei , wenn ich meine Aufgabe als sinnvoll erkenne . Es gibt bei allem menschlichen Tun einen v o r d e r g r ü n d i g e n S i n n (wenn ich bei der Alpinausbildung etwa die Zweckmäßigkeit eines Knotens oder einer Abseilmethode lerne) , und einen h i n t e r g r ü n d i g e n , das ganze Tun umfassenden Sinn . Um diesen Sinn geht es uns hier . Wir sollten durch tieferes Nachdenken davon überzeugt sein , daß unsere Aufgabe , Menschen in die Berge zu führen , zu tiefst sinnvoll ist .

Die B e g e g n u n g mit dem Berg ist für den Menschen , der aus der überzivilisierten , technischen , vom Menschen g e m a c h t e n Welt kommt , so etwas wie eine Hilfe zum richtigen Menschsein . Der große Schweizer Verhaltensforscher und biologe Adolf P o r t m a n n hat einmal gesagt : " Das primäre Erleben von Natur (d.h. das unmittelbare , direkte , nicht über Kino und Fernsehen laufende) ist eine gründende Form des Daseins (d. h. , es gehört eigentlich zum richtigen Menschsein dazu) . Ich betrachte dies als eine der zentralsten Aufgaben unserer Zeit , die sich drängend im Bereich der Erziehung äußert , die aber in Wirklichkeit unsere ganze Lebensführung angeht ..")
(Adolf Portmann , Welterleben und Weltwissen München 1964) .

Die Begegnung mit dem Berg ist eine Schule des

1) W e r t e n E r l e b e n s .

Der heutige Mensch leidet - mitten in einem gewaltigen Fortschritt und großartiger, manchmal auch beängstigender Beherrschung und Manipulation der Natur an dem , was man I n n e n w e l t v e r a r m u n g nennt . Diese Innenweltverarmung wird weniger beachtet als die Umweltzerstörung , aber sie hängt mit ihr zusammen

Es gibt eine Störung und Verflachung des Erlebenkönnens .
E r l e b n i s e i n b u ß e aus folgenden Gründen :

a) Wir erleben z u v i e l . Wohlstand und Technik erlauben ständige Multiplikation des Erlebens . Wir sehen hundertmal mehr als frühere Generationen , hören mehr , reisen mehr , können uns mehr leisten . Wir können mit dem Gipfelloift das Gipfelerlebnis multiplizieren - und trotzdem gewinnen wir dabei erlebnismäßig nicht viel . Es ergeht uns so wie dem Mann am Brunnen , der den vollen Wasserstrahl aufdreht und dabei nie sein Glas vollkriegt , weil alles wieder herausplatscht . Bei einem ~~zu~~ dünnen Strahl kriegen wir den Becher voll , und verlieren keinen Tropfen . Wir gehören einer Generation an , die den Strahl aufdrehen kann wie noch nie . Aber gerade deshalb bleiben wir leer .

b) wir erleben z u s c h n e l l . Das Tempo des Lebens bestimmen nicht mehr Atemzüge und Schritte und Sonne und Mond , sondern Mototren , Gashebel , Tachometer , Maschinen . Die Bilder , Eindrücke und Worte huschen an uns vorbei . Das tiefe Erlebnis braucht aber - psychologisch nachgewiesen - Z e i t . Es muß ~~wirklich~~ eindringen , braucht Echo in der Seele , Nachhallen , muß zur schönen Erinnerung werden . Wir sind eingebunden in Huscherlebnisse in eine Dalli-Dalli -Welt .

Das Herz des Menschen hat eine längere Belichtungszeit als eine Hochleistungskamera .

c) Wir erleben zu mü h e l o s . Wir besorgen uns die Erlebnisse durch Knopfdruck . Wir holen uns Mozart und Beethoven , den Musikantenstadel , die Wunder der Tiefsee oder den Wilden Westen mit Knopfdruck in die Bude . Die Erlebnisse kosten uns nichts.. Es gibt kein Warten , Hoffen , Bangen , Mühen , Schwitzen , Keuchen , Schleppen . Wir erleben mit allem Komfort , und solche ~~Erle~~ Erlebnisse machen innerlich nicht reich . Es muß etwas kosten .

d) Wir erleben zu L a u t . Wir strapazieren unsere Organe und Zellen und Sensorien , die an und für sich für Leiseres geschaffen sind . Mit "laut" ist nicht nur das Akustische gemeint. Laut ^{sind} ~~ist~~ auch ~~Frakexxx~~ Farbe , Licht , Scheinwerfer, Neonröhren. Laut ist auch der Sex unserer Tage . Alle diese Überreizungen bedeuten in der Endabrechnung ein Defizit an Erlebnisfähigkeit . Ständige Sensationen machen nicht sensibel .

e) Wir erleben heute die Welt zu sehr a u s z w e i t e r H a n d . Durch die Windschutzscheibe , das Buklaue des Klippers ~~die~~ den Fernsehschirm , die Tonkonserve , die Illustrierte , die Filmleinwand , die Über-Tragung , den Report , die Wiedergabe . Man sagt , man sein^h hier und dort "life" dabei . In Wirklichkeit sind wir natürlich nicht "life" dabei. Menschen , die mit der Natur kaum mehr in Berührung kommen , haben den Erlebnisradius von Batteriehennen , die ~~nikt~~ mit Musik berieselt werden , aber nicht einmal mehr im Sand scharren dürfen .

Wir spüren sofort , was angesichts dieses Phänomens der Erlebnisver~~ammung~~ die Begegnung mit dem Berg , mit der Natur, für eine eminente Bedeutung hat . Der Berg kann Tiefenerlebnisse schenken . Er verhindert das "zuviel" - man wird rechtzeitig müde , das "zu schnell" - das Tempo bestimmt wieder der Schritt und Herz und Lunge und das tiege Atmen , das zu "mühe los" - er fordert Leistung , das zu "laut" - er öffnet Räume der Stille , und beim Bergsteigen sind wir wirklich " life dabei". Der Berg ist also in dieser Hinsicht so etwas wie eine Therapie für den zivilisierten Menschen . Und es ist zutiefst sinnvoll , ändern das Erlebnis "Berg" zu erschließen .

Besonders muß darauf hingewiesen werden , das der j u n g e M e n s c h das Erlebnis in verstärktem Maße braucht . Der unbefriedigte Erlebnishunger des Jugend wird auf dem Asphalt , der Schulbank , am Fernseher und in der Diskothek nicht befriedigt. Daher kommt es dann zur Versuchung der schnellen S c h e i n - e r l e b n i s s e : Rauschgift , Alkohol , ~~RYSEX~~ Raserei , Gewalt ... Die jungen Leute streunen dann durch die fade Zivilisation und halten Ausschau , " wo etwas los ist " . Wenn ein junger Mensch Freude am Berg gewinnt , braucht er kein Rauschgift. Er h at echtes Erleben gefunden , das schöne Erinnerungen zurückläßt , ~~h~~ und nicht einen Kater . *Er gibt mir echten Bedürfnis nach dem Abenteuer*

Die Begegnung mit dem Berg ist au^{sh}eine Schule der

~~III~~ 2. E h r f u r c h t .

Auch hier wird ein Defizit unserer Gesellschaft angesprochen. Ehrfurcht ist eher Mangelware. Wir haben uns als typische Geste die des W e g w e r f e n s angewöhnt. Wir haben unzählige Wegwerfdinge geschaffen , die zum Problem werden : Wegwerfpackung, Wegwerfflasche , Wegwerfbuch , auch Wegwerfnatur . Es gibt heute die Wegwerffrau und - im bedauerlichen Phänomen der Abtreibung - das Wegwerfkind. Das alles signalisiert ein gestörtes Verhältnis

des Menschen zur Schöpfung . Der Mensch , der an die Machbarkeit von allem glaubt , verliert sehr leicht den Respekt vor den Dingen , hat zu ihnen keine gemütsmäßige Bindung , sieht in ihnen keine Geschenk , keine Würde . ~~xxxDasxxrücksichtslosxxUmgangxx~~
Der rücksichtslose Umgang mit der Natur , dem Wasser , dem Wald hat hier auch geistige Hintergründe : Die Ehrfurchtslosigkeit.

Die ~~Begegnung~~ mit dem Berg kann diese verschüttete Dimension der Ehrfurcht wieder zur Geltung bringen . Sie bietet einige Elemente an , die den Respekt vor der Schöpfung zu wecken vermögen :

Die Wiederentdeckung des S t a u n e n s (Eine Langkofel-nordwand in der Abendsonne , ein Herbstmorgen auf dem Habicht, eine Bergblume im Visier des Fotoapparates) . Die Erfahrung von W e i t e und S t i l l e , auch die G e f a h r , die der Berg doch auch immer wieder birgt , das Unberechenbare und Nicht-Manipulierbare , mit dem uns die ursprüngliche Naut entgentritt.

Vor allem kann man aber den Berg als G e s c h e n k erleben. Das "Geschenkerlebnis des Daseins" ist etwas , was unmittelbar zur Ehrfurcht führt . Was in einer Woche am Berg auf mich einstürmt , haben wir Menschen nicht "ganzem" gemacht" . Das Geschenkerlebnis führt übrigens in den abgründigsten S i n n des Daseins : Wer sich beschenkt weiß , fühlt sich zum "Danke" gedrängt . Der ~~Atheist~~ Atheist kann zu niemandem "Danke"sagen . Dem Universum , dem Zufall , dem Naturgesetz , dem Kosmos oder sonst irgendeinem "Es " kann man nicht danken . Das Danken drängt zum D u .

Zusammenfassung :

~~Welche Bedeutung hat die Sinnfrage für den Menschen ?
Für den menschlichen Beruf ?~~

Hat die Sinnfrage eine Bedeutung für unsere Ausbildung zu Führern in die Natur und Bergwelt ?

Hat die Innenweltverarmung des Menschen einen Bezug zur Umweltzerstörung ?

Wieso kann ein Zuviel an Erleben eine Erlebnisdefizit bringen ?

Das zu schnelle Erleben ? Beispiele !

Das passive , mühelose Erleben ? Beispiele !

Das zu laute Erleben ? Beispiele !

Nennen wir Beispiele für das Erleben aus zweiter Hand !

Warum können wir das Erlebnis am Berg als e i n e c h t e s bezeichnen (unter Bedenken der vorangegangenen Punkte)

Warum leidet vor allem der junge Mensch unter dem Erlebnisdefizit der Zivilisation ? Was hat das ~~ffolgen~~ Folgen ?

Wie kommt es , daß wir Menschen unserer Gesellschaft das Gefühl der Ehrfurcht vor den Dingen leicht verlieren ?

Warum kann der Berg Ehrfurcht wecken ?

Was ist das "Geschenkerlebnis des Daseins " ? Inwiefern führt es zum Religiösen hin ?

II. Einheit : Berg und Religion (in der
Geschichte der Menschheit,
~~und~~ in der Heiligen Schrift
und in der Kirche)

Die Verbindung von Berg und Religiosität reicht in die Tiefe der Menschheitsgeschichte und buchstäblich über die ganze Welt, über fast alle Kultur - und Naturvölker .

Die ragende Höhe bedeutete wohl immer die Nähe des Himmels, erinnerte an die Erhabenheit der Gottheit .

Schon in den vorgeschichtlichen Großsteinkulturen gibt es Berg Heiligtümer (z. B. auf Gran Canaria , Kanarische Inseln) . Bei allen Völkern rund um das Mittelmeer gibt es heilige Berge. Der Gott Zeus der Griechen wohnt auf dem Olymp. Die Inkas errichteten Kultstätten in den Anden bis in die Höhe von 6000 Metern . In China verehrt man den Gott des Himmels auf dem Gebirge Taischan (auf dem heute noch die Tempel gezeigt werden) . Die riesigen Stufenpyramiden in Babylonien ("Babylonischer Turm") sind als künstliche Berge zu denken , auf deren Spitze die Gottheit wohnt. Das Wort für "Tempel" heißt im Zweistromland "Berghaus". Der Himalaya wird "Throne der Götter" genannt. Heiliger Berg der Japaner ist der ~~Fujijama~~ Fudschijama. Afrikanische Völker verehren die Berge , weil von ihnen Gott den Regen schickt , der das Leben bedeutet . Im Libanon schwört man schon vor mehr als 3000 Jahren beim Libanon und beim Hermon , den beiden Gebirgszügen des Landes. Die meisten Völker des Alten Orients haben Bergheiligtümer.

Im A l t e n T e s t a m e n t lesen wir immer wieder von (heidnischen) Bergheiligtümern . Aber auch dem Moses erscheint Gott auf dem S i n a i . In den Psalmen werden die Berge die Erstlinge der Schöpfung genannt , sie sind uralt und ewig . Aber sie werden nie selbst verehrt . Auf dem Berge Horeb hat der Prophet Elias seine Begegnung mit Gott / Sie sei als Beispiel hier angeführt :

1Kön 19,8 Elias stand auf , aß und trank und ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis zum Gottesberge Horeb. Dort trat er in die Höhle und übernachtete in ihr. Und siehe, das Wort des Herrn erging an ihn : Was willst Du hier , Elias ? Er antwortete : Ich habe für den Herrn , den Gott der Heerscharen, geeifert . Denn die Israeliten haben Deine Altäre zerstört , Deinen Bund verlassen , Deine Propheten mit dem Schwert getötet . Ich allein bin übrig geblieben ! Doch auch mir wollen sie das Leben nehmen . Der Herr befahl : Tritt heraus und stelle Dich auf dem Berg vor den Herrn hin ! - Da zog der Herr vorüber . Ein gewaltiger , starker Sturm , der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach , ging vor dem Herrn ~~er~~ her. Doch der Herr war nicht im Sturm . Nach dem Sturm kam ein Erdbeben . Doch der Herr war nicht im Erdbeben . Nach dem Erdbeben kam der Blitz . Doch der Herr war nicht im Feuer des Blitzes . Nach dem Blitz kam ein leises , sanftes Säuseln . Als Elias dies hörte , verhüllte er (aus Ehrfurcht sein Gesicht mit dem Mantel , trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle...

Dieser Text bringt in der dichterischen Sprache des Orients eine Gottesbegegnung auf dem Berg . ~~Das~~ der sanfte Wind ist das Symbol des g ü t i g e n Gottes , zu dem Elias wieder Vertrauen gewinnen soll .

Im N e u e n Te s t a m e n t wählt Christus die Berge zu Stätten des Gebetes . Er zieht sich Joh 14,15 aus dem ~~politischen~~ politischen Wirbel , in dem man ihn zum König machen wollte , auf den Berg zurück . Die Verklärung Jesu erfolgt auf ~~dem Berg~~ einem " ~~hoh~~ hohen Berg " , wahrscheinlich nicht dem Tabor , der damals schon besiedelt war , sondern eher einem Vorberg des Hermon . Auf dem Berg hält er seine bedeutendste ~~Freie~~ Predigt (als Gegenstück zum Sinai im A. T.) , in der er die Grundsätze und Haltungen des Reiches Gottes verkündet . Auf dem Ölberg beginnt sein Leiden , die kleine Erhebung Golgotha wurde zum "Kalvarienberg" , auf dem das Kreuz stand . Vom Ölberg fährt er in den Himmel auf . Auf einem Berg in Galiläa verabschiedet er sich von den Seinen und sendet sie in alle Welt .

In der Geschichte der Kirche spielen Berge als Orte der Andacht und der Einsamkeit immer wieder eine große Rolle . Den Ursprung des abendländischen Mönchtums verbinden wir mit Monte ~~XXXX~~ Cassino , Franziskus zog sich auf den Berg Alverna zurück , eine Unzahl von Wallfahrtsorten liegt auf Höhen und Bergen .

Wenn wir nur an Tirol denken : Heiligkreuz im Gadertal , Latzfonderkreuz bei Klausen , Georgenberg , Maria Waldrast , Locherboden , Kaltenbrunn , Gries im Sulzthal . Fast zu allen Tiroler Wallfahrten wandert man hinauf . Es gibt in unserem Land übrigens eine Reihe von heiligen Stätten , die ~~bixixix~~ in ihren Wurzeln bis in vorgeschichtliche Zeit zurückreichen .

Zu vorgeschichtlichen heiligen Stätten siehe das Buch : / Lukan , Wanderungen . Für die Wallfahrten Nord- und Südtirols sowie Salz~~brugs~~ sind eigene Bücher ~~erschien~~ und Führer erschienen .

In u n s e r e r Zeit entstand das Bedürfnis , auf den Gipfel von Bergen religiöse Zeichen zu setzen . Seit dem zweiten Weltkrieg hat sich die Zahl der Bergkreuze vervielfacht . Heimkehrer , Gemeinden , Alpine Vereine haben in dieser Hinsicht Initiativen ergriffen .

Steigender Beliebtheit erfreuen~~en~~ sich auch B e r g m e s s e n . In diesem Zusammenhang muß allerdings gesagt werden , daß bei aller positiven Beurteilung dieser religiösen Erlebnisse für den Menschen von Heute doch auch eine Gefahr besteht : Echte Religiosität ~~ist~~ nicht nur in der Form eines vorübergehenden~~en~~ Anfalls da^{dort} , sie muß zu einem Grundzug des menschlichen Lebens gehören . / Mit einer einmal mitgefeierten Bergmesse ist es nicht getan .

Die Kirche kennt in ihren heiligen Zeichen auch den § B e r g s e g e n , sowohl über die Almen wie über die alpine Ausrüstung . Sinn derartiger Segnungen ist ~~es~~ , daß der Mensch alle Dinge im Sinne Gottes gebrauchen und verwalten möge , und daß er sicher sein soll , daß Gott immer bei ihm ist .

Warum steht das Bergerlebnis in der Nähe der religiösen Empfindung ?

a) Die Berge demonstrieren D a u e r , B e s t ä n d i g k e i t U n v e r r ü c k b a r k e i t . Sie sind darum Symbole des E w i g e n .

b) Der Berg verweist in seinem Auffragen nach o b e n . Er läßt die Tiefen , die Erde , den Alltag zurück . Er bringt in die Nähe des Himmels .

c) Die Berge ermöglichen die Schau der W e i t e . Damit mahnen sie an das Unbegrenzte , die Unendlichkeit . ("Die Berge sind der Saum Seines Gewandes" , Peter Lippert) .

d) Die Berge f o r d e r n den Menschen . Das Bergerlebnis ist nicht billig .

~~Gott~~ Der Gott der Bibel ist auch ein fordernder Gott , der von uns unter Umständen Opfer verlangt .

e) Den Berg umgibt ein G e h e i m n i s . Er ist zugleich anziehend und abweisend . Auch in Gott ist etwas , was uns auf Distanz gemläßt , und gleichzeitig ein Geheimnis der Liebe , das uns anzieht (In der Religionspsychologie : Das Tremendum und das Fascinosum , d.h. das , wovor man zittert , und das , was anzieht und fasziniert.)

Zusammenfassung :

Wie ist die Stellung des Berges in der Religionsgeschichte ?
 Warum werden wohl die Berge zu "Thronen der Götter " ?
 Welche Rolle spielt der Berg im A. T. ?
 Ist auch im N. T. der Berg mit wichtigen Ereignissen verbunden ?
 Kennen wir in unserer Heimat Heiligtümer auf den Höhen ?
 Welche religiösen Formen und Zeichen kennen wir , die mit dem Berg verbunden sind ?
 Warum wird der Berg sooft zum religiösen Symbol ?

IV. Einheit : B e r g u n d G e w i s s e n

Die Zuordnung dieser beiden Begriffe ergibt sich sofort in verstärktem Maße für den , der sich anschickt , eine Ausbildung als Bergführer, Schiführer, oder Wanderführer auf sich zu nehmen. Denn damit tritt eine ^{Gedanke} ~~Begriff~~ in besonderer Weise in den Vordergrund : Die V e r a n t w o r t u n g .

Es ist einer der Pluspunkte des Berges , daß er diese Haltung ~~ist~~ eigentlich herausfordert . In besonderer Weise geschieht das bei dem , der mit a n d e r e n in die Berge geht . Man sagt , daß die Übernahme von Verantwortung für andere eine der wichtigsten Beiträge zur menschlichen Reife sei . Wer - wie z. B. sehr oft der jahrelang an der Universität studierende Student - trotz entsprechenden Alters von der Übernahme einer konkreten Verantwortung ferngehalten bleibt , kann sehr leicht in seiner persönlichen Reifung zurückgeworfen werden (Wirklichkeitsfremdheit , Illusionismus , verstiegene Ideologien , puerile Radikalismen) . Die Übernahme von Verantwortung ist also gesund.

Das heißt aber fast automatisch , daß man über eine Wert- o r d n u n g verfügen muß . Überschäumende Begeisterung für das Bergsteigen ist zu wenig . Es ist nicht überflüssig , darüber nachzudenken , was eigentlich das Ziel und der Sinn des Bergsteigens ist (damit sind wir wieder in der Nähe der Sinnfrage . Wir kommen dem nie aus) .

Vielleicht müßte man sich doch ~~noch~~ einen Grundsatz zu eigen machen , der von jedem Sport , und somit auch von dem schönen Sport des Wanderns und Bergsteigens gilt :

Der Sport ist für den Menschen da , und nicht der Mensch für den Sport .

Das heißt , das Ziel aller unserer Aktivitäten als Führer und Helfer im Berg muß d e r M e n s c h sein , der Dienst am Menschen . Wir wissen , daß bei Entartungsformen ^{Spitzen} des Sports - wie etwa des rücksichtslosen Umgangs mit der Gesundheit von Kindern und jungen Menschen im Spitzenturnen ~~xxx~~ - gerade gegen diesen oben angeführten Grundsatz verstoßen wird . Auch im Bergsport sind Entartungen möglich . Als V e r a n t w o r t l i - c h e am Berg müssen wir hier klare Einstellungen haben . Wir wollen die physische und psychische Gesundheit des Menschen , die Entfaltung seiner Persönlichkeit , seines Selbstbewußtseins und seiner sozialen Fähigkeiten .

Dabei ist Bergsteigen eine Sportart , die sozusagen wertgeladen ist , und die uns also diesen Dienst am Menschen besonders leicht macht .

Wenn wir uns einige Werte notieren , die in verschiedenen Sportarten zur Geltung kommen können , sehen wir gleich die ~~werte~~ besonders positive Seite des Bergsteigens :

Naturerlebnis
 Leistungserlebnis
 körperliche Gesundheit (Kreislauf, Atmung, Durchbildung
 der Muskeln usw.)
 Gewandtheit
 Kraft
 Schönheit der Bewegung
 Ausdauer
 Teambewußtsein
 Kameradschaft
 Hilfsbereitschaft
 Umgang mit Gefahr

Es gibt nicht viele Sportarten , in denen fast a l l e diese Werte angesprochen sind . Das Bergsteigen aber gehört dazu . Diese hohe Wertigkeit darf nicht durch falsche Überbewertungen , Extremhaltungen und manchmal neurotisch gestörte Einstellungen zerstört werden .

Es gibt Werte , die höher stehen als der Berg : So z. B. die Familie , die Gesundheit , die Aufgaben und Pflichten ~~eines~~ eines Berufes , die Ehe , die Verpflichtungen gegenüber nahe- stehenden Menschen , die meine spezielle Hilfe brauchen ~~meine~~, die religiöse Überzeugung usw.

Wer dies alles hintanstellt , und nur noch seine alpinen Hochleistungen im Kopf hat , hat eine gestörte Wertordnung , die einem gebildeten Gewissen widersprechen muß , oder mit anderen Worten : Er ~~wird~~ wandelt sich vom Bergsteiger zum Schrofentrottel , wie man in Tirol sagt . Wenn man den Tiefensinn des Lebens verliert , verliert man eigentlich ~~am~~ alles.

Im Einzelfalle ist immer abzuwägen , wie man sich verhalten soll und was zu tun ist . Entscheidend ist die Grundeinstellung , die um die Ordnung der Werte und damit auch um Grenzen weiß . Vielleicht gilt am Berg etwas Ähnliches , was auch für den Verkehr gilt . Es zeigt sich immer deutlicher , daß der beste Verkehrsteilnehmer ~~keiner~~ keineswegs der ist , der in der Technik oder in den Verkehrsregeln am besten Bescheid weiß . Entscheidend ist die menschliche und charakterliche Grundeinstellung . Ich glaube , daß für den Führer und Verantwortlichen am Berg dies genau so ist . Trotz aller Bedeutung der alpinen und technischen Ausbildung , wird der Charakter das Entscheidende dafür sein , ob man ~~mit~~ ^{emanen} Menschen anvertrauen kann .

Eine sittliche Frage , die im Rahmen des Bergsteigens sich stellt , ist sicher die der G e f a h r .

~~In~~ ~~der~~ ~~Gefahr~~ ~~auszusetzen~~ ~~oder~~

Die Gefahr am Berg wird alljährlich alljährlich durch eine beträchtliche Anzahl von Bergunfällen unterstrichen .

Vielleicht muß man zunächst festhalten , daß ein gewisses Maß von Gefahr einfach zum menschlichen Leben gehört . Und es gehört auch zur Entfaltung des Menschen , daß er lernt , mit ~~Gefahr~~ Gefahren umzugehen , sie zu erkennen , sie zu vermeiden , ihr zu begegnen . Überängstliche Eltern , die ihr Kind überhaupt keiner Gefahr aussetzen wollen , erweisen ihm einen schlechten Dienst . Was die "normale" Gefahr bei verantwortungsbewußtem Wandern und Bergsteigen betrifft , so kann man sicher sagen , daß sie nicht geringer ist als die Gefahr im modernen Straßenverkehr .

Zu unterscheiden ist sicher die s u b j e k t i v e und die o b j e k t i v e Gefahr .

Die s u b j e k t i v e Gefahr hängt mit dem Subjekt , ~~der~~ Bergsteiger zusammen , und ist daher natürlich relativ . Für einen geübten Kletterer kann eine Klettertour fast gefahrlos sein die für den Ungeübten ein tödlicher Leichtsinns ist . Die subjektive Gefahr kann durch Schulung , Training Übung und Steigerung der Kondition beträchtlich vermindert werden . Schließlich ist das Ziel eines Alpinkurses ja auch so zu sehen : Die Teilnehmer sollen lernen , Gefahren zu begegnen und sie damit auszuschalten.

Die ~~subjektive~~ o b j e k t i v e Gefahr hat mit der subjektiven Verfassung des 'Bergsteigers nichts zu tun . ~~Ein~~ ~~gewisses~~ Auch der extreme Kletterer ist dem Blitz genauso ausgesetzt wie der vorsichtige der Anfänger im Bergwandern . Bei extreme Lawinengefahr nützt schifahrerisches Können kaum etwas . Ständiger Stein- und Eisschlag in einer Route machen für j e d e n ~~die~~ die Tour zum Hasardspiel .

Da es - wie schon festgestellt - das Ziel des Bergsteigens sein muß, dem Menschen zu dienen, wird die Auseinandersetzung mit der Gefahr natürlich zur sittlichen Frage, zur Gewissensfrage.

Das gilt sowohl für den Einzelnen, in verschärftem Maße für den, der für andere Verantwortung trägt.

Ein gewisses Maß von objektiv drohender Gefahr muß beim Bergsteigen wie auf der Straße und überhaupt im Leben - in Kauf genommen werden. Wenn die objektive Gefahr das Bergsteigen aber zum reinen Vabanque-Spiel macht, muß ein gebildetes Gewissen daran denken, daß der Berg und der Gipfelsieg eben nicht die höchsten Werte im Leben sind. (Es ist bei Ausbildungen sehr gut, wenn die Teilnehmer erleben, daß man unter Umständen, z. B. wegen eines drohenden Gewitters, umkehrt und auf den Gipfel verzichtet).

Die Verminderung der subjektiven Gefahr, also die Einübung, das Training, das Gewinnen von Erfahrung ist natürlich vor allem für den wichtig, der am Berg als Führer und Verantwortlicher oder Retter tätig sein will.

Zur Rettung eines Menschenlebens ist natürlich ein höherer Einsatz sittlich durchaus erlaubt. Aber gerade weil ja die Rettung so oft mit der Lebensgefahr der ausrückenden Retter verbunden ist, muß der alpine Leichtsinn bzw die Tollkühnheit nicht nur als Verstoß sittlicher Verstoß gegen das eigene Leben gesehen werden, sondern eben auch als Gefährdung anderer (Beispiele für die Wahrheit dieses Satzes kennt die Alpingeschichte genug). Selbstverständlich ist im Bergsteigen auch zu bedenken, ob man Familie hat. Eine Frau, die in ständiger Angst um den Mann zuhause warten muß, erlebt ein sehr eingeschränktes eheliches Glück.

~~Wie bei allen Dingen~~ Die ^{Motive} Gründe für eine sittlich abzulehnende Mißachtung der Gefahr liegen ^{in selbstverschuldeter Dummheit} meist im Geltungstrieb, im Stolz, in einem falschen Leistungszwang, ~~in einem fast nihilistischen Spiel mit dem Tod und Verkennen des Lebenssinns~~ (wobei man für diese Haltungen dann sehr heroische Formulierungen findet), und hie und da auch in neurotischen Zwängen, die bei allen Extremeinstellungen des Menschen eine Rolle spielen können.

Wir müssen uns um Vorsicht ~~ohne~~ zu große Ängstlichkeit, um ein ruhiges Selbstvertrauen ohne blinde Selbstüberschätzung bemühen. Auch ohne Extremleistungen, die uns in Wirklichkeit überfordert hätten, gibt der Berg alles an Reichtum und Beglückung her, was er uns schenken kann.

Vielleicht muß man sich auch daran erinnern, daß der Mensch der Zivilisation in gewisser Hinsicht für die Gefahr in der Natur in-stinktlos geworden ist.

Zusammenfassung

Inwiefern trägt die Übernahme von Verantwortung zur menschlichen Reifung bei? Haben Sie dafür selbst im Leben Beispiele erlebt? Welche Werte werden im Bergsteigen und Bergwandern angesprochen? Welche Werte sind höher einzustufen als die Erreichung alpiner Ziele?

Hat die Verankerung in einer vernünftigen Wertordnung etwas mit der Qualität eines Führers am Berg zu tun?

Was ist subjektive Gefahr?

Was ist objektive Gefahr?

Gibt es ein gefahrloses Leben?

Lauern im - scheinbar - gefahrlosen Leben vielleicht andere Gefahren?

Ist der Mensch vielleicht ein Wesen, das für ein bestimmtes Maß an Gefahr geschaffen ist?

Wann wird das in Kaufnehmen von objektiver Gefahr zur Schuld?

Wann ist es berechtigt, mehr Gefahr aus sich zu nehmen?

Ist Waghalsigkeit am Berg nur eine "private" Frage?

Welche Hintergründe hat alpiner Leichtsinn und tollkühne Selbstüberschätzung?